

*9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*

*10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

*Sacharja 9,9+10*

# **I. Ein Eselreiter**

Liebe Gemeinde,

was für eine Automarke passt wohl zu einer adeligen, königlichen Person oder zu einem Regierungschef / -chefin?

Rolls Royce könnte man denken oder vielleicht auch ein ordentlicher Mercedes oder Audi.

Die englische Queen oder unsere Bundeskanzlerin im VW Polo, ja das geht schon, aber so recht passen tut es für uns nicht.

Mehr historisch gedacht, in mittelalterlichen Zeiten da war es sicher ein edles Roß oder ein prunkvoller Wagen für die mächtigen Leute ihrer Zeit.

*Siehe, dein König kommt zu Dir und er reitet auf einem Esel, auf dem Füllen einer Eselin.*

Es ist ein ungewöhnliches Bild, dass uns da gezeigt wird.

Ein König, ein Herrscher, der völlig unstandesgemäß auf einem Esel daherkommt. Kein Prunk, kein Protz, ein einfacher und vielleicht sogar störrischer Esel wird es sein.

Es passt nicht so recht in unsere Vorstellung, was uns da von diesem kommenden König geschildert wird.

Ein Gerechter und ein Helfer wird er sein, dass finden wir sicherlich gut.

Kein abgehobener König, entrückt von seinem Volk, sondern der hilft und dabei Gerechtigkeit walten lässt, sowas hört man gerne.

Und vor allem setzt er sich für den Frieden ein. Sein Regierungsprogramm ist durchaus anspruchsvoll:

*Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.*

Und dass nicht nur regional begrenzt, sondern weltweit soll diese Friedenszeit gelten, für alle Völker, von einem Meer bis zum anderen.

Wie seine Regentschaft wohl aussehen wird, so ganz ohne finanzielle Mittel, wenn es nicht mal zum ordentlichen Pferd reicht?

Und dann Friedensstifter für die ganze Welt?

Dieser König, er passt offensichtlich nicht in die Reihe und Regeln der bisherigen Machthaber.

Aber vielleicht brauchen wir gerade so einen anderen Herrscher.

Könige und Regenten, die mit Macht und Kraft regieren, die hat das Volk Israel erlebt und die kennen wir auch.

Aber es sind keine Herrscher, die dauerhaft Frieden bringen.

Bei allem Bemühen -und sie bemühen sich ja wirklich- schaffen sie es auch heute nicht, dass die Waffen schweigen, dass abgerüstet wird und die Kämpfe aufhören.

Dass keine Menschen mehr aus ihrer Heimat fliehen müssen und Kindersoldaten in den Krieg ziehen.

Nein, trotz aller Macht und trotz allem menschenmöglichen Handeln, das hat noch kein Herrscher geschafft, auch heute nicht.

Es gibt diese Tage, an denen ich keine Zeitung mehr lesen oder Nachrichten hören kann.

Ich möchte informiert sein, ich will wissen, was in der Welt und um mich herum passiert, aber manchmal geht es einfach nicht mehr, weil ich diese negative Mischung von Krieg und Krisen, von Politik und Corona nicht mehr hören kann. Es zieht mich innerlich runter, lässt mich in Unsicherheit zurück und ich muss mich dann

schon fast selbst schützen, indem ich aufhöre, davon zu lesen oder zu hören.

Und gerade dann tut diese Nachricht gut: die von einem einfachen Eselsreiter, der die Hoffnung dieser Welt trägt, der die Waffen zum Schweigen und den Frieden bringt.

## **II. Jesus Christus**

Mit Jesus Christus hat sich für uns Christen diese Prophezeiung erfüllt, wir haben es in der Evangeliumslesung gehört, wie er auf dem Esel reitend in Jerusalem eingezogen ist.

Auch Jesus lässt sich nicht so recht in ein Bild, in eine Kategorie einordnen, auch er entspricht nicht immer unseren Vorstellungen.

Das beginnt schon bei seiner Geburt. Gott wird Mensch und das geschieht nicht im goldenen Palast sondern in einem zugigen, schmutzigen Stall hinter einem Wirtshaus irgendwo in Bethlehem. Ob wir uns das so vorgestellt haben, wenn Gottes Sohn zu uns auf die Erde kommt?

Vieles im Leben von Jesus wird für uns ein Stück weit widersprüchlich bleiben.

Einer, der seine Mitmenschen geheilt und aufgebaut hat, wird am Ende unter der Last des Kreuzes zusammenbrechen.

Jesus, der andere vom Tod auferweckt hat, wird seinen eigenen Tod nicht verhindern und er, der Sohn Gottes, der wird zum Diener, der anderen die dreckigen Füße wäscht und zu den Armen und Verachteten ins Haus kommt.

Auch bei Jesus findet sich diese Gegensätzlichkeit, wie bei dem armen Eselsreiter, der die Waffen dieser Welt zerstören will. Und doch ist es genau dieser Jesus, der uns Frieden und Hoffnung verheißt.

### **III. „Freue Dich“**

So ein prophetisches Wort bringt auch immer eine gewisse Spannung mit sich.

Auf der einen Seite hören wir damit etwas von Gottes gutem Plan, wie es eigentlich sein soll und was er an Gutem für uns bereit hält.

Auf der anderen Seite wird dadurch um so deutlicher, wie schwierig und unkomplett unser Leben hier und heute ist.

Je mehr man auf das Wort vom Eselsreiter und vom Frieden blickt, umso mehr beginnt man gleichzeitig den Unfrieden und die Streitigkeiten in unserer Welt zu wahrzunehmen.

Wie lebt es sich nun mit so einer Botschaft in einer verkehrten Welt?

*Du Tochter Zion, freue dich und du, Tochter Jerusalem, jauchze!*

Es ist ein einfacher Zuspruch: freue dich. Neben allem Warten auf Gottes Frieden kann ich nur im Hier und Jetzt leben, in unserer Welt mit ihren Schwächen und Fehlern und ich will meine Zeit so leben, wie sie mir zufällt. Das Leben mit all seinen schwierigen und auch schönen Momenten annehmen und da wo es geht, will ich es auch genießen. Jeden Tag neu aufstehen und so weit möglich mich am Leben freuen.

Wir kämpfen aktuell unseren alltäglichen Kampf vor allem mit Corona, aber natürlich auch mit allen anderen persönlichen Schwierigkeiten und Schicksalsschlägen, die ja trotzdem nicht ausbleiben.

Es tut mir gut zu hören: freue dich. Trotzdem, trotz allem um uns herum, sei guten Mutes, lebe getrost und zuversichtlich.

Das ist die Botschaft, die wir in dieser Adventszeit hören: dass der Friedenskönig dieser Welt auf einem Esel zu uns kommt. Vielleicht eine ungewöhnliche Botschaft, aber sie ist es wert gehört zu werden und mehr noch, wir dürfen uns daran freuen.

In diesem Sinne, eine frohe Adventszeit.

Amen